

Gott wird Mensch!

Predigt von Pfarrer Oliver Dürksen

Heiden, 25. Dezember 2015, Weihnachten

Johannes 1,14a

Endlich ist Weihnachten da! Das Fest der Freude ist gekommen Doch an kaum einem andern Tag gibt es so viel Leid, Hoffnungslosigkeit und Streit wie an Weihnachten. Das Fest der Freude wird zu einem Trauerfest. Die Einsamkeit wird kaum so stark wahrgenommen wie an Weihnachten. So viel Enttäuschung macht sich breit. Und dann ist da noch der Weihnachtstrubel, der den eigentlichen Sinn von Weihnachten meilenweit verfehlt.

Ach, wo sind wir nur gelandet? Die heutige Predigt will uns vom Weihnachtsrummel und unseren Problemen und Enttäuschungen wegholen und nach Bethlehem führen, dorthin, wo der Sohn Gottes auf diese Welt kam, um dann im Laufe Seines Erdenlebens das Wunder der Erlösung zu vollbringen.

Den Predigttext finden wir in Joh 1,14a: *Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns [...].* Aus dem Textzusammenhang wissen wir, dass dieses Wort, von dem hier die Rede ist, am Anfang bei Gott war, mehr noch, dass es selbst Gott war.¹ Wir haben richtig gehört. Dieses Wort war Gott! *Es wurde aber Fleisch und wohnte unter uns*, so schreibt der Apostel Johannes.

Paulus greift diesen gleichen Sachverhalt im Philipperbrief auf und schreibt, dass Jesus Christus vor Seiner Menschwerdung Gott gleich war.² Aber Er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem Er den Menschen gleich wurde.³ Wir haben es hier mit einem Geheimnis zu tun, welches der menschliche Verstand kaum zu fassen vermag. Gott selbst wurde in Jesus Christus Mensch. Er war *Gott* gleich und wurde den *Menschen* gleich.

Die herausragende Bedeutung dieser Tatsache wird erst dann deutlich, wenn wir uns vergegenwärtigen, wer Gott im Gegensatz zu uns Menschen ist. Wenn wir uns Gottes Wesen auch schon nur im Ansatz vor Augen führen und uns gleichzeitig der menschlichen Verdorbenheit bewusst werden, wird uns die Gnade Gottes, die heilbringend in Jesus Christus erschienen ist, kostbar und teuer werden!

Wer aber ist Gott? Wie ist Er? Was macht Sein Wesen aus? Ohne Anspruch auf Vollständigkeit, möchte ich vier Aspekte von Gottes Wesen anführen.

Gott ist allmächtig

Allein im Alten Testament wird Gott 48-mal als „der Allmächtige“ bezeichnet. Diese Allmacht bezieht sich sowohl auf die unsichtbare als auch auf die sichtbare Welt. Deshalb lehrt uns der HERR auch beten: *Dein Wille geschehe im Himmel und auf Erden!*⁴

Angesichts der Allmacht Gottes wirken wir kleinen Menschen wirklich ohnmächtig. Gott ist unvergleichlich. Mit nichts und niemandem können wir Ihn vergleichen. In Jes 40,25 fragt Gott: *Mit wem denn wollt ihr mich vergleichen, dem ich gleich wäre?* Die darin implizierte Antwort lautet: „Mit niemandem!“ Denn Gott ist einmalig!

Gottes Allmacht erkennen wir z. B. an Seiner wunderbaren Schöpfung. Er braucht nur zu sprechen und schon ist alles da. In Ps 33,9 steht (Luther): *Denn wenn er spricht, so geschieht's; wenn er gebietet, so steht's da.* Wer von uns kann schon sagen: „Auto“ oder „Haus“ und schon steht ein Auto oder ein Haus da? Niemand!

Gott ist aber nicht nur der Schöpfer des gesamten Universums, sondern auch der Erhalter.⁵ Er sorgt dafür, dass die Naturgesetze aufrechterhalten bleiben, dass z. B. Sommer und Winter und Tag und Nacht fortbestehen.⁶

Der Schreiber von Ps 95 beschreibt Gott als denjenigen, der die gesamte Schöpfung in Seiner Hand hält. Nachdem er die Größe und Allmacht Gottes beschrieben hat, kommt er in

¹ Vgl. Joh 1,1.

² Vgl. Phil 2,6.

³ Vgl. Phil 2,7.

⁴ Vgl. Mt 6,10.

⁵ Vgl. Jes 38,16.

⁶ Vgl. Gen 8,22.

Vers 6 zu dem Schluss: *Kommt, lasst uns anbeten und uns neigen, lasst uns niederknien vor dem HERRN, der uns gemacht hat!* Ja, so ist es. Gott allein ist anbetungswürdig.

Gott ist allgegenwärtig

Er ist immer und überall anwesend. In Ps 139 schreibt David (Luther): *Ich gehe oder liege, so bist du um mich [...]. Von allen Seiten umgibst du mich [...]. Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äussersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen [...].*

Für einige mag dies beunruhigend sein, für andere tröstend. *Beunruhigend* deshalb, weil Gott alle unsere krummen Wege und unseren Betrug sieht. Und *tröstend* deshalb, weil wir wissen dürfen: „Ich bin nie allein! Gott ist immer bei mir! Er verlässt mich nicht! Auch wenn ich im Tal des Todesschattens wandere, ist er bei mir.“

Gott ist allwissend

Er sieht alles, und Er weiss alles. In Ps 33,13 steht: *Der HERR blickt vom Himmel herab, er sieht alle Menschenkinder.* Auch in dem bereits zitierten Ps 139 spricht David von der Allwissenheit Gottes. Er weiss, ob wir sitzen oder aufstehen.⁷ Er kennt sogar das nächste Wort, das wir noch nicht einmal ausgesprochen haben.⁸

Selbst alle Tage unseres Lebens sind in ein Buch geschrieben, die noch werden sollen und von denen noch keiner da ist.⁹ Unvorstellbar! In Mt 10,30 heisst es, dass Gott alle Haare unseres Hauptes gezählt hat. Im Durchschnitt hat jeder Mensch ca. 100.000 Haare auf dem Kopf, und Gott kennt die Zahl der Haare von rund 7 Milliarden Menschen. Das ist beeindruckend!

Genau so ist es mit den Sternen. In Ps 147,4 heisst es, dass Gott die Sterne zählt und alle beim Namen nennt.¹⁰ Mit blossem Auge können wir Menschen von der Erde aus rund 6.000 Sterne sehen.¹¹ Diese zu zählen und mit Namen zu kennen, dürfte für Menschen noch möglich sein. Es gibt im Universum aber noch mehr als nur diese 6.000 Sterne.

Allein die Milchstrasse, die Galaxie, zu der unser Sonnensystem gehört, besteht gemäss Professor Werner Gitt aus 200 Milliarden Einzelsternen. Nun gibt es aber nach heutigem Wissensstand im gesamten Universum Millionen Galaxien, und auf der Erde leben rund 7 Milliarden Menschen.

Wenn wir das hochrechnen, kommen wir gemäss Werner Gitt auf geschätzte 10 Quadrillionen Sterne. Das ist eine 1 mit 25 Nullen. Kein Mensch ist in der Lage, diese Zahl während seines ganzen Lebens zu zählen.¹² Selbst wenn alle 7 Milliarden Menschen auf der Welt 80 Jahre lang Tag und Nacht ununterbrochen zählen würden, kämen wir nie auf die Zahl der bis heute bekannten Sterne.

Werner Gitt führt in seinem Buch „Signale aus dem All. Wozu gibt es Sterne?“ einen Vergleich an. Würde man – im Jahr 2007 – den damals schnellsten Computer nutzen, um die Zahl der Sterne zählen zu lassen, bräuchte dieser so ungeheuer schnelle Computer, der 10 Millionen Rechenschritte pro Sekunde bewältigt, 30 Millionen Jahre, um die bis heute bekannte Zahl der Sterne zu zählen. Während wir 3 mal 3 gleich 9 rechnen, löst dieser Computer 10 Millionen solcher Aufgaben.

Wenn es euch so geht wie mir, wird der Rahmen meines kleinen Gehirns gesprengt. Gott kennt die genaue Zahl aller Sterne. Er kennt den Namen eines jeden einzelnen Sterns. Er selbst hat sie alle gemacht und hält sie alle in Seiner Hand. Inmitten dieses riesigen Universums befindet sich ein winziger Planet mit völlig unscheinbaren Lebewesen, die meinen, sie wüssten besser, was für sie gut wäre und was nicht.

⁷ Vgl. Ps 139,2.

⁸ Vgl. Ps 139,4.

⁹ Vgl. Ps 139,16.

¹⁰ Vgl. Jes 40,26.

¹¹ Vgl. Gitt, Signale aus dem All, 15.

¹² Vgl. Jer 33,22.

Selbstbestimmung, Emanzipation und Autonomie gilt als Mass aller Dinge. Wer jedoch dem Schöpfer aller Dinge nicht die Ihm gebührende Ehre erweist, den gibt Gott seinen Verirrungen und Sünden hin.¹³ Er lässt ihn in die Irre gehen! Doch der Schöpfer nimmt unsere Irrwege nicht auf die leichte Schulter. Denn Er ist gerecht und heilig.

Gott ist gerecht und heilig

In 2 Mo 34,7 lesen wir die bitter ernste Aussage (paraphrasiert): „Gott lässt Schuld und Sünde nicht ungestraft!“ Jede einzelne auch noch so vermeintlich kleine Sünde verlangt eine Wiedergutmachung, eine Sühnung. Gottes Gerechtigkeit hängt sehr eng mit Seiner Heiligkeit zusammen.

In 2 Mo 15,11b heisst es: *Wer ist dir gleich, [so] herrlich in Heiligkeit, furchtbar an Ruhmestaten, Wunder tuend!* Dass Gott heilig ist, bedeutet, dass Er durch und durch ohne Sünde ist. Er ist absolut gerecht. Bei Ihm gibt es keine Form von Ungerechtigkeit oder Bosheit. Er ist das absolute Licht und die absolute Reinheit. Bei Ihm gibt es keine Veränderung.

Er ist so heilig, dass Ihn kein Mensch sehen und gleichzeitig am Leben bleiben kann. Als Mose Gott darum bat, Ihn sehen zu dürfen, antwortete dieser (2 Mo 33,20): *Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.* Gott erlaubte Mose zwar, Ihn von hinten zu sehen, aber Er musste seine Hand schützend vor Mose halten, als Er bei ihm vorüber ging, weil er sonst hätte sterben müssen.¹⁴

Das ist der grosse Unterschied zwischen Gott und uns. Gott ist so heilig, und wir sind so durch und durch sündig, dass wir vor Ihm nicht bestehen können. Selbst die Engel können Gottes Angesicht nicht sehen. Von den Serafim lesen wir in Jes 6, dass sie mit zwei Flügeln ihr Antlitz bedecken, mit zweien ihre Füsse bedecken und mit zweien fliegen. Ihre Aufgabe besteht darin, in Gottes Gegenwart zu rufen: „Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth.“

Gottes Gerechtigkeit und Heiligkeit scheint umso heller, wenn wir uns in Seinem Licht betrachten. Diese Heiligkeit Gottes ist mit unserer Sündhaftigkeit nicht kompatibel. Es schreit alles geradezu nach einer Lösung, nach Erlösung.

Gott lässt in Seinem Wort nicht ein Tüpfelchen Gutes an uns. Selbst das Gutgemeinte, wenn es nicht aus Glauben kommt, ist vor Gott verwerflich.¹⁵ In Röm 3,10 steht zum Beispiel: *Da ist kein Gerechter, auch nicht einer.* Oder Röm 3,12: *Da ist keiner der Gutes tut, auch nicht einer!* Wer wieder einmal meint, er sei etwas Besonders und eigentlich zu gut für diese Welt, der sollte hin und wieder Röm 3,10–23 lesen.

Sehr schnell merkt man dann, dass aus Gottes Sicht an uns Menschen nichts Rühmlisches zu finden ist. Gott möchte damit unseren Mund stopfen und uns aufzeigen, dass jeder Mensch von Natur aus¹⁶ dem Gericht und Zorn Gottes verfallen ist.¹⁷ Dass das so ist, sehen wir ganz klar, wenn wir einen Blick in das aktuelle Weltgeschehen werfen.

Russland und die Ukraine befinden sich beispielsweise im Kriegszustand. Der eine annektiert mal gerade die Krim, der andere zahlt seine Schulden nicht, und so geht das Katz- und-Maus-Spiel hin und her. Frieden sieht anders aus.

Oder denken wir an den bereits Monate anhaltenden Terror, der Israel seitens der Palästinenser widerfährt. Kaum ein Tag ist in den letzten Wochen vergangen, an dem nicht Terrorangriffe auf Juden erfolgten. Jugendliche, ja sogar Frauen greifen wie aus heiterem Himmel oft mit Messern oder kleinen Waffen israelische Staatsbürger an.

Gemäss der grössten Umfrage in der arabischen Welt lehnen 85% aller Araber die Anerkennung Israels ab. Viel mehr noch sehen sie den Konflikt zwischen den Palästinensern und Israel als einen Konflikt zwischen der arabischen Welt und Israel. Mit anderen Worten: Aus menschlicher Sicht ist im Nahen Osten kein Friede zu gewärtigen.

¹³ Vgl. Röm 1,18ff.

¹⁴ Vgl. Ex 33,23.

¹⁵ Vgl. Röm 1,17; 14,23.

¹⁶ Vgl. Eph 2,1–3.

¹⁷ Vgl. Joh 3,36.

Die Symptome unserer Sündhaftigkeit zeigen sich aber nicht nur in kriegerischen Auseinandersetzungen irgendwo weit draussen in dieser Welt, sondern auch in unseren Breitengraden. Der Geist des Antichrists regt sich überall, im Kleinen und im Grossen. Er widersetzt sich Schritt für Schritt und systematisch Gottes Geboten und den biblischen Werten und Prinzipien.

Man schützt Bäume und Tiere, aber verachtet das menschliche Leben. Man vergöttert Kinder und Jugendliche, lässt die Senioren aber in den Alters- und Pflegeheimen vereinsamen. Man stellt Gesetze auf, welche die Ausbeutung der Natur verhindern sollen.

Das ist ja schön und gut, aber gleichzeitig beutet man Kinder und Frauen aus. Man zwingt sie zur Prostitution oder zur Darstellung von Pornografie. Was für eine schreiende Ungerechtigkeit! Wie soll man sich da frohe Weihnachten wünschen?

Dazu kommt noch die ganze Not aus dem eigenen Umfeld. Ehepaare, die ständig miteinander streiten. Vorwurf reiht sich an Vorwurf, Beschuldigung an Beschuldigung. Der ganze Arbeitsstress überträgt sich auf die Beziehung. Man kommt genervt nach Hause, und schon geht das Genörgel des Ehepartners los. Darauf explodiert man wie ein Vulkan und wird vielleicht noch handgreiflich.

Das grösste Leid tragen dabei die Kinder. Sie erleben diese verstörenden Momente mit und meinen, sie seien an allem schuld. Werden solche Konflikte in Ehe und Familie nicht sorgfältig vor Gott und den Betroffenen geregelt, bleiben giftige Rückstände zurück, die langsam aber sicher zur Scheidung führen und die Familie völlig zerstören können.

Alle diese Dinge verletzen uns und belasten unsere zwischenmenschlichen Beziehungen. Das ist schlimm – keine Frage. Aber sie zerstören unsere Beziehung zu Gott – und das ist eine Katastrophe. Wie können wir vor dem allmächtigen, absolut gerechten und heiligen Gott bestehen? Wir können es gar nicht! Das ist das Tragische!

Wie gut, dass Gott nicht nur gerecht und heilig ist, sondern auch gnädig und barmherzig. Als Gott an Mose vorüberging und er Gottes Herrlichkeit von hinten sehen durfte, rief Gott selbst Seinen Namen aus und sagte von sich selbst: *Der HERR, der HERR, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue, der Gnade bewahrt an Tausenden [von Generationen], der Schuld, Vergehen und Sünde vergibt [...].*

Das ist ein wunderbarer Trost! Aber wie ist das möglich, wenn Er doch unsere Schuld und unsere Sünde nicht ungestraft lässt? Die Antwort liegt in Jesus Christus begründet. Gott sah unsere Verlorenheit. Er sah, dass wir auf unseren Wegen herumirrten wie Schafe ohne Hirten. Er sah unseren Hass, Streit und all das Leid, und Er wusste auch, dass wir deshalb für ewig verloren gehen würden.

Gerade deshalb erbarmte Er sich unser und sandte Seinen Sohn Jesus Christus auf diese Welt, geboren von der Jungfrau Maria. Jesus Christus, der Sohn Gottes, der Gott gleich war, wurde Mensch. Er war dazu bestimmt, für uns in die Bresche zu springen, die Strafe für unsere Sünden auf sich zu nehmen und am Kreuz dafür zu sterben.

Gott konnte von Seinem Wesen her unsere Sünde nicht ungestraft lassen. Doch Er bestrafte nicht uns, sondern Seinen eigenen Sohn Jesus Christus. Weihnachten ist in diesem Sinne der Anfang des grössten Gnadenbeweises, den Gott uns Menschen jemals gemacht hat. Er endete schliesslich im Tod und in der leibhaftigen Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Gericht Gottes und Liebe Gottes, Heiligkeit und Barmherzigkeit treffen in Jesus Christus aufeinander. Die Strafe für deine und meine Sünde kam in vollem Umfang und mit aller Härte. Aber sie traf Jesus Christus. Uns bietet der allmächtige und allwissende Gott dagegen Gnade und Vergebung an.

Dies bedeutet aber nicht (!), dass Gottes Gnade ein Freipass fürs Sündigen ist. Wer so denkt, hat Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit nicht verstanden. Vielmehr will uns Gottes Geduld und Barmherzigkeit zur Umkehr leiten.¹⁸ Auch wenn Jesus Christus für unsere Sünden am

¹⁸ Vgl. Röm 2,4.

Kreuz bezahlt hat, werden wir damit nicht automatisch von unseren Sünden und dem damit verbundenen Zorn Gottes befreit.

Gerettet wird nur derjenige, der seine Sünden bereut,¹⁹ sich für seine Vergehen schämt, dessen Geist zerschlagen ist,²⁰ weil er den allmächtigen, heiligen und gerechten Gott mit seinen Sünden ins Angesicht gereizt hat.²¹ Dem Hochmütigen widersteht Gott, aber demjenigen, der seine Sünden bitter bereut und tief traurig darüber ist,²² dass er den allmächtigen Schöpfer mit Worten, Taten und Gedanken tagein, tagaus beleidigt hat, dem ist Er gnädig.²³

Willst auch du von Gott Vergebung empfangen und von Seinem Zorn befreit werden, so demütige dich vor dem Allmächtigen, bekenne Ihm deine Vergehen und bitte Ihn um Vergebung. Nimm Ihn gleichzeitig als HERRN im Glauben an. Das beinhaltet die Bereitschaft, Ihm treu nachzufolgen, auch wenn das hier auf Erden nicht immer leicht ist.

Er hat jedoch verheissen, uns die nötige Kraft dafür zu geben.²⁴ Wenn du Jesus nur als Retter annehmen willst, nicht aber als uneingeschränkten HERRN, so lass es lieber bleiben. Vergeude deine Zeit nicht mit halben Sachen. Jesus Christus macht nur ganze Sachen. Er errettet nicht halb von der Verdammnis. Entweder geben wir uns Ihm ganz hin, und Er rettet uns ganz, oder wir gehen mit unserer Halbherzigkeit ganz verloren.²⁵

Jesus sucht keine Sympathisanten. Er sucht Nachfolger.

Noch etwas: Der Allmächtige läuft dir nicht ständig hinterher und bittelt, dass du das Heil in Jesus Christus annehmen sollst. Er bietet es dir an, aber die Entscheidung musst du selber treffen. In Seinem Wort zeigt Er uns sowohl die Konsequenzen unserer Sündhaftigkeit als auch den Ernst der Nachfolge. Er verheimlicht nichts.

Aber wer sich dennoch für ein Leben in Sünde und der anschliessenden ewigen Verdammnis entscheidet, nachdem er die ewige Verdammnis den irdischen Leiden der Nachfolge Jesu gegenübergestellt hat, wird von Ihm zu Recht als Narr bezeichnet, der sein Leben auf Sand gebaut hat²⁶.

An Weihnachten erinnern wir uns daran, dass Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist. Kein Mensch kann in der Gegenwart des allmächtigen, allgegenwärtigen, allwissenden, gerechten und heiligen Gottes bestehen. Auch wir hätten gerecht und heilig sein sollen, aber unser gottloser Lebenswandel hat dies verhindert. Das sagt uns die Bibel klipp und klar. Das sehen wir im Weltgeschehen. Das sehen wir – wenn wir ehrlich sind – an uns selbst.

Der allmächtige Schöpfer kann Sünde jedoch nicht ungestraft lassen. Uns müssten deshalb Gericht und Strafe treffen. Doch anstatt uns in die Verdammnis laufen zu lassen, sandte Gott Seinen eingeborenen Sohn Jesus Christus auf diese Welt. Ihn traf der Zorn und das Gericht Gottes, als Er stellvertretend für unsere Sünden starb. Wer nun seine Sünden bereut, sie lässt und bei Jesus Christus Vergebung sucht, wird gerettet. Jeder, der den Mensch gewordenen Sohn Gottes im Glauben als HERRN aufnimmt, erfährt wirklich frohe und gesegnete Weihnachten!

Amen!

¹⁹ Vgl. Lk 17,3.

²⁰ Vgl. Jes 66,2.

²¹ Vgl. Jes 64,3.

²² Vgl. Ps 51,19; 2 Kor 7,10.

²³ Vgl. Jak 4,6.

²⁴ Vgl. Joh 1,12; 1 Kor 10,13.

²⁵ Vgl. Mt 6,24b; Offb 3,16.

²⁶ Vgl. Mt 7,26.